



ST. PETER UND PAUL
BAD SODEN-SALMÜNSTER

Predigtimpuls zum Osterfest

Sie treibt wieder aus. Die kleine Glockenblume mit ihrem denkbar ungewöhnlichen Standort. Sie wächst einfach ganz oben in der Mauer aus einer Steinritz heraus. Das Pfarrhaus, in dem ich wohne, wurde Anfang des 18. Jahrhunderts als Schulhaus der Stadt errichtet und einfach auf die alte Stadtmauer gesetzt, die heute noch sozusagen mitten durch das Haus geht. Und wenn ich aus dem Wohnzimmer meines Fensters schaue, dann fällt mein Blick seit 15 Jahren auf diese kleine Glockenblume. Ich habe mich oft gefragt: wo her hat sie eigentlich ihre Nährstoffe, wo ihre Wurzeln. Die Fugen dieser alten Bruchsteinmauer aus dem Spätmittelalter sind ja dicht mit Mörtel verfügt. Und da gibt es eben nur einen kleinen Spalt, in den irgendwann ein winziges Samenkorn geflogen ist. Und sie blüht jedes Jahr, richtet sich nach oben, obwohl sie auf einer Oberfläche steht die 90° im Winkel zum normalen Boden steht. Im letzten Jahr, in dem es so unglaublich trocken und heiß war, war für mich ihr Ende besiegelt. Denn die Mauer ist genau nach Süden ausgerichtet und den ganzen Tag stets in der prallen Sonne. Doch nein, sie treibt wieder aus, hat schon eine kräftige grüne Farbe und quillt hervor aus ihrer Mauerritze.

Dieser Tage blieb mein Blick wieder an ihr hängen. Wir machen eine schwere Zeit durch, wie diese Blume in der großen Trockenzeit im letzten Jahr. Dieses kleine Virus, es hat die ganze Welt völlig verändert, zum Stillstand gebracht und in eine dramatische Krise gestürzt. Für viele von uns ist sie vielleicht noch weit weg, aber über die Medien, die vielen Bilder und Berichte, die wir aus aller Welt hören, wird uns deutlich, dass letztlich wir alle betroffen sind. Und viele dieser Bilder, machen Angst. Wenn das Serge massenweise mit Gabelstaplern verladen werden, wenn Intensivstationen überlastet sind und Ärzte entscheiden müssen, für wen ein Beatmungsgerät zur Verfügung steht und für wen nicht. Viele Menschen auch in unserer Gemeinde sorgen sich um ihre Angehörigen, die im Pflegeheim wohnen, und diese nicht mehr besuchen können. Besonders dramatisch wird es, wenn Familienmitglieder, wenn die Ehefrau nicht mehr den sterbenden Mann besuchen darf. Wenn eine Beerdigung nur im kleinsten Kreis stattfinden kann. Es ist ein langer Karfreitag in diesem Jahr. Eine Zeit, für manche hart wie Stein. Lebensfeindlich wie dieser kleine Spalt in der Mauer. Wer davor steht, sieht nur die hohe Mauer, die errichtet wurde aus Angst. Welches feindliche Heer würde die Stadt als nächstes belagern und Tod und Verderben bringen?

Liebe Schwestern und Brüder, das Osterfest 2020 werden wir alle nicht vergessen. Ein Osterfest, an dem wir keine öffentlichen Gottesdienste feiern dürfen. Ein großes Opfer, das aber klein wird, angesichts der vielen Opfer, die Menschen in diesen Tagen abverlangt werden, und Herausforderungen, in denen Menschen überall auf der Welt heute stehen. Diese kleine Glockenblume macht mir Mut. Sie macht mir Mut, weil sie letztlich wie diese Osterbotschaft ist. Sie hatten ihn begraben und mit ihm ihre Hoffnung. Hinein in den Felsen, in den Stein, vermauert, tot. Doch sie hatten nicht damit gerechnet, dass Gott ein Gott des Lebens ist, des Lebens, das so stark ist, dass es selbst Felsen sprengt. Das feiern wir an Ostern. Auch

in diesem Jahr, in dem uns vielleicht neu bewusst wird, was tief in Rhythmus unserer Zeit eingeprägt ist: dieses Festes Lebens, das Fest der Auferstehung, das wir Christen nicht nur an Ostern, sondern eigentlich jeden Sonntag feiern. In diesem Jahr kann uns das neu aufgehen, dass Ostern mehr ist als ein freies verlängertes Wochenende und der Sonntag mehr ist als ein Tag zum Ausschlafen.



Ostern ist Gottes Antwort auf den Tod. Ostern ist Gottes Antwort auf die Angst. Ostern ist Gottes Ruf zu leben. Das müssen wir feiern auch in diesem Jahr, in dem ich noch einmal neu auf diese kleine Blume in der alten Stadtmauer schaue. Das müssen wir feiern auch in diesem Jahr, in dem uns neu bewusst werden kann, wie kostbar das Geschenk des Lebens ist, wie kostbar die Menschen, die für uns da sind und uns tragen. Das müssen wir feiern auch in diesem Jahr, egal wo wir sind, am Wohnzimmerisch und vor dem Bildschirm oder allein in der Kirchenbank. Und diese Zuversicht, diese Hoffnung, die heraus bricht aus dem harten Stein, die wünsche ich ihnen allen. Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden. Amen, Halleluja.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes Osterfest. Bleiben Sie behütet im Segen Gottes.

Pfr. Dr. Michael Müller